

## Solinger



## Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 H, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

## Vom Fürsten Bismarck.

Friedrichsruh, 6. Aug. Auf Befehl des Königs von Württemberg traf gestern der württembergische Gesandte Hr. v. Barmhäuser hier ein, um einen Kranz am Sarge des Fürsten Bismarck niederzulegen.

Hamburg, 6. Aug. Der Präsident des Senats, Dr. Lehmann, sandte heute folgendes Telegramm an S. Majestät den Kaiser nach Wilhelmshöhe:

„Senat und Bürgerschaft von Hamburg, welche heute zum Trauergottesdienst für den heimgegangenen Fürsten Bismarck versammelt sind, bezeugen Eurer Majestät in unwandelbar tiefer Treue ihre innigste Theilnahme beim Ableben des ersten großen Kanzlers des Deutschen Reichs.“

Auf dieses Telegramm traf folgende Antwort Sr. Majestät ein:

„Der Ausdruck Ihrer Theilnahme beim Ableben des großen Kanzlers erfüllt mein erschüttertes Herz mit besonderem Danke! An der Spitze der deutschen Nation empfinde ich vor Allen die Bedeutung des Heimgangs unseres großen nationalen Helden! Möchte die gewaltige Bewegung, in welche sein Tod die Deutschen der ganzen Welt versetzt hat, Zeugnis geben dafür, daß das deutsche Volk einig ist, wie ein Mann, in Dankbarkeit gegen den Berewigten und einig ist in dem festen Willen, das Andenken des großen Bismarck zu ehren durch rückhaltlose Hingabe für den nationalen Gedanken, für Kaiser und Reich.“

6. Aug. Der Hamb. Correspondent meldet aus Altona: Die Staatsanwaltschaft verfügte in der Angelegenheit wegen des unbefugten Photographirens der Leiche Bismarck's die Verhaftung der Platten.

Berlin, 6. Aug. Aus Friedrichsruh wird berichtet: Dieselbe Ursache, die die Hinterbliebenen abgehalten hat, an dem Gottesdienst in Hamburg theilzunehmen, ist auch für das Fernbleiben der Trauerfeier in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bestimmend gewesen. Die Mitglieder der Bismarck'schen Familie konnten sich unter dem Eindruck des ersten Schmerzes nicht dazu entschließen, Friedrichsruh zu verlassen und sich nach Berlin zu begeben. Der Kaiser hat sie jedoch in der Angelegenheit auf die obwaltenden Umstände von dem Erscheinen aus freier Entschliebung entbunden. — Jetzt haben sämtliche Gäste das fürstliche Haus in Friedrichsruh verlassen; nur die Familie bleibt noch dort. Das Wachkommando der 31er soll nach vorläufiger Bestimmung bis Montag dort bleiben.

6. Aug. Zu der Affäre der beiden Hamburger Photographen erzählt man noch das Folgende: Die beiden Photographen hatten acht Tage vorher vom Grafen Herbert die Erlaubnis zu erhalten, Aufnahmen im Schlossgarten und in der Umgebung einzuführen. Dessen Erlaubnis hatten sie in der Sterbenacht, um die wachhaltenden Hüter zu täuschen; ehe diese sich von der Verschlüsselung der Aufnahmen bei Wagners Kunstfertigkeit hatten, waren die Aufnahmen bei Wagners Kunstfertigkeit vollzogen und die Einbringlinge wieder zum Fenster heraus. Die beiden Herren brachten sich dann nach Berlin, um hier die Platten zu verwerten; sie forderten angeblich 50.000 M. dafür.

6. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der hiesige griechische Gesandte drückte dem Auswärtigen Amte im Namen der griechischen Regierung schriftlich das tiefste Beileid an dem Hinscheiden des Fürsten Bismarck aus, dessen Gedächtniß in den Büchern der Geschichte ewig fortlebe.

6. Aug. Die Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, theilt auf Betragen mit, daß die Remaire des Fürsten Bismarck nicht in ihrem Verlage erscheinen.

7. Aug. Heute Mittag fand im großen Theater-ssaal des neuen Königl. Operntheaters (Kroll) eine vom Berliner Bismarck-Ausschuß veranstaltete Trauerfeier statt, deren Anordnung, Besuch und Verlauf sich überaus würdevoll und weisevoll gestalteten. Ernst von Wildenbruch sprach von ihm verfasste Verse mit großer Wärme und von Herzen kommender Empfindung. Geh. Justizrath Prof. Dr. Kahl hielt die Gedächtnisrede.

Elberfeld, 6. Aug. Die Trauerfeier der Ortsgruppe des Allgemeinen Verbandes nahm unter überaus zahlreicher Theilnahme der Bürgerlichkeit einen würdevollen Verlauf. Der Greis: Trauermarsch von Beethoven, vom städtischen Orchester gespielt, leitete die Feier ein. Herr Ernst Scherberg sprach dann ein schmerzvolles Gedicht, der Elberfelder Musikverein sang unter Leitung des Musikdirectors Dr. Haym aus dem Händel'schen Oratorium Judas Makkabäus den Chor „Klagt, Söhne Judas, klagt um Zion's Leid“, und Oberlehrer Dr. Hinkmann würdigte in feierlicher Rede das Schicksal und Wirken des großen Todten. Der Chor „Seid ihr die Todten“ aus dem deutschen Requiem von Brahms schloß die Feier.

Düsseldorf, 6. Aug. Die heutige Bismarck-feier der rheinisch-westfälischen Industriellen fand in der Tonhalle bei großartiger Theilnahme statt. Die Gedächtnisrede hielt der Landtagsabgeordnete Bergmann Dr. Schulz-Bechum.

Köln, 7. Aug. Heute Mittag fand die vom national-liberalen Verein veranstaltete öffentliche Trauerfeier für den Fürsten Bismarck statt. Der große Saal war von Theilnehmern aller Stände und Berufsstände bis auf den letzten Platz gefüllt. Weihevoller Orchester- und Gesangsbeitrag des „Kölner Männergesangsvereins“ leitete die Feier ein. Sodann hielt Geheimrath Dr. D. Jäger eine tiefempfundene Gedächtnisrede, in welcher er den großen Todten als Vorkämpfer des Deutschthums, als wahrhaft großen Mann feierte. Mit einem Schlusswort, in welchem das deutsche Volk gebührend würdigte, das Vermächtniß des Berewigten hoch zu halten und mit dem gemeinsamen Gesänge der ersten Strophen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die Arbeit die Feier.

7. Aug. Das „Berliner V.“ erhält von betheiligter Seite folgendes Telegramm: Die Bonner Studentenschaft befolgt auf Antrag der Burschenschaft Alleania, die deutsche Studentenschaft auszusprechen, eine Ehrung Bismarck's in Form von bleibender Bedeutung zu veranlassen. Näheres soll eine von allen Universitäten beschickte Versammlung beraten und beschließen.

6. Aug. In einer wenig tröstlichen Betrachtung über „den Haß gegen Bismarck“ äußert sich die hier erscheinende „Rheinische Correspondenz“ u. A. wie folgt: „Man erzählt sich in Köln von Gymnasien, wo man den Namen Bismarck nicht nennen kann, ohne daß die Herren Schüler dagegen mit ihren Pultbedeln und ähnlichen Instrumenten demonstrieren. Man sollte meinen, die Schüler müßten den zu deutscher Geschichte gewordenen Verdiensten Bismarck's wenigstens etwas wie Ehrfurcht entgegen zu bringen im Stande sein. Allein diese durch und durch unedelmüthigen Schuljungen und Primaner sind von ultramontaner Erziehungskunst so weit verblödet, daß ein Bismarck ihnen als Feind gilt. Ob man es im öffentlichen Deutschland wohl für möglich hält, daß sich heute noch in einem deutschen Gymnasium deutsche Jünglinge der Gefahr aussetzen von der Ueberzahl begetretet zu werden, wenn sie gegen diese Bismarck-gegründeten wollten? In Köln ist es nicht bloß möglich, sondern es ist wiederholt geschehen. Wir wollen Gott danken, daß es nicht in diesen Gymnasien noch

Ausnahmen gibt, die Bismarck trotz alledem in Ehren halten; im Ulsar sollen sie schon seltener sein. Warum diese Schüler nicht austreten? — Wer wird sich aber dieser Schüler annehmen? — Etwa unsere Regierung in der Rheinprovinz? — Es ist bittertraurig, aber Bismarck mag das mehr zu hoffen; und diese Schüler wollen doch auch ihr Examen machen und etwas werden.“

Speyer, 6. Aug. Der Stadtrath beschloß in außerordentlicher Sitzung einstimmig, im Stadtsaal eine Bismarck-Feier einzustellen.

Bremen, 6. Aug. Auf das vom Senats-Präsidenten im Namen des Senats und der Bürgerschaft an den Kaiser anlässlich des Todes Bismarck's gerichtete Beileids-Telegramm ist folgende telegraphische Antwort eingetroffen: „Potodam, 3. Aug. 98. Bürgermeister Dr. Pauli, Bremen. Dem Senate und der Bürgerschaft danke herzlich für den Ausdruck treuer Theilnahme an der großen Trauer, in die ich mit dem gesammten Deutschland durch das unerwartete Hinscheiden des Reichskanzlers versetzt worden bin.“

Karlsruhe, 6. Aug. Unter Vorbehalt des Bürgermeisters Schnepf bildete sich hier ein Ausschuss zur Errichtung eines Bismarckdenkmals.

St. Moritzbad, 6. Aug. Im großen Saale des Hotels Kurhaus, welcher der Feier entsprechend geschmückt war, fand eine Trauerfeierlichkeit für Bismarck statt. Hr. von der Borsde hielt die Gedächtnisrede. Der Feier wohnten der Großherzog und die Großherzogin von Baden bei, ferner Herzogin Wera von Württemberg und etwa 1000 Personen.

□ Stuttgart, 7. Aug. Eine besondere kirchliche Feier aus Anlaß des Hinscheidens Bismarck's veranstalteten die Deutschen Glasgewerbeten. Die dortige „Daily Mail“ berichtet des längeren darüber und schreibt: In der englischen Kathedrale sammelte sich die deutsche Gemeinde in großer Anzahl, ihr Pfarrer Reinhard Schmeider hielt, nachdem eine deutsche Gedächtnisrede vorausgegangen, eine ergreifende Gedächtnisrede, in welcher er die Verdienste des verewigten Reichskanzlers hervorhob. Trauermärche von Beethoven und Chopin, von dem bekannten englischen Organisten Walton vorgetragen, und deutsche Chöre, von der Gemeinde gesungen, gaben der Feier ein deutsches und tief ernstes Gepräge. Dem Gottesdienst wohnten außer dem Bischof des deutschen Clubs, auch viele angesehene englische Bürger wie eine Anzahl Damen bei.

Havana, 6. Aug. Die hiesige deutsche Kolonie veranstaltete einen Trauergottesdienst für den verewigten Fürsten Bismarck. Sämtliche Konsulate hatten Halbmast gehißt. Der im Hafen liegende deutsche Kreuzer sowie ein französischer Kreuzer feuerten Trauerfahnen. Das Fort Cabanas salutierte ebenfalls.

Shanghai, 6. Aug. In Tsintautort (Kiautschau) feierten gestern, wie der „Frankf.“ berichtet wird, zum Gedächtniß Bismarck's die Batterien des Forts und die Kiesschiffe je zwanzig Kanonenschüsse ab. Heute hielten die Deutschen sammt der Garnison eine Feier ab; die Schiffkapelle spielte Trauermärsche und der Gouverneur hielt eine würdevolle Rede, die mit einem Hurrah für den Kaiser endete.

Im Juni 1852 schickte König Friedrich Wilhelm IV. Bismarck, der damals als Bundestagsgesandter in Frankfurt lebte, mit Aufträgen nach Wien, die den Wunsch Preußens betrafen, sich mit Oesterreich zu verständigen. Er gab ihm dabei einen Empfehlungsbrief mit, der für die Deutsche und die Schiedsart des Verfassers sehr bezeichnend, aber bis jetzt in seiner wahren Gestalt nicht an die Öffentlichkeit gelangt ist. Die Reichswehr theilt den Wortlaut des Briefes nach

einer Abschrift aus jenen Tagen mit. Der König schreibt dem Kaiser:

„Eure kaiserliche Majestät! Wollen es mir gütig gestatten, daß ich den Ueberbringer dieses Briefes mit meinen eigenhändigen Schriftzügen an Ihrem Hoflager introduce. Er ist der Herr v. Bismarck-Schönhausen. Er gehört einem alten Rittergeschlecht an, welches, länger als mein Haus in den Marken sesshaft, von jeher und besonders in ihm seine alten Tugenden bewährt hat. Die Erhaltung und Stärkung der erfreulichen Zustände unseres platten Landes verdanken wir seinem fruchtlosen und energischen Wirken in der bösen Zeit der nun verfloffenen Jahre. Eure Majestät wissen, daß Herr v. Bismarck die Würde meines Bundestags-Gesandten bekleidet.“

Da jetzt der Gesundheitszustand meines Gesandten an Euer Majestät kaiserlicher Hofe, des Grafen Armin, dessen zeitweilige Abwesenheit nötig gemacht hat, das Verhältnis unserer Höfe aber eine subalterne Vertretung nicht zuläßt, so habe ich Herrn v. Bismarck ausreichen, die Vices für Graf Armin während dessen Abwesenheit zu versehen. Es ist mir ein befriedigender Gedanke, daß Euer Majestät einen Mann kennen lernen, der bei uns im Lande wegen seiner ritterlichen Treue gegen die Revolution bis in ihre Wurzeln hinein von Vielen verehrt, von Manchen gehaßt wird. Er ist mein Freund und treuer Diener und kommt mit dem frischen, lebendigen und sympathischen Einbruch meiner Grundzüge, meiner Handlungsweise, meines Willens, und ich lege hinzu, meiner Liebe zu Oesterreich und zu Eurer Majestät nach Wien. Er kann, wenn es der Mühe werth gefunden wird, Euer Majestät und Ihren höchsten Räten über viele Gegenstände Rede und Antwort geben, wie wohl! Wenige im Staube sind; denn wenn nicht unerhörte, lang vorbereitete Mißverständnisse zu tief eingewurzelt sind, was Gott in Gnade verhüte, kann die kurze Zeit der Anfrühung in Wien wahrhaft segensreich werden.“

Herr v. Bismarck kommt aus Frankfurt, wo das, was die rheinbundschwangeren Mittelstaaten mit Engländern die „Differenzen Österreichs und Preußens“ nennen, jederzeit seinen stärksten Widerball und oft seine Quelle gehabt hat, und er hat diese Dinge, das Treiben daselbst, mit scharfem und richtigem Blick beobachtet. Ich habe ihm befohlen, sich darauf gründliche Frage Eurer Majestät und Ihrer Minister so zu beantworten, als hätte ich sie selbst an ihn gerichtet. Sollte es Euer Majestät gefallen, von ihm Aufklärung über meine Auffassung und meine Behandlung der belgischen Verhältnisse, Angelegenheit zu verlangen, so lege ich der Gewissheit, daß mein Betragen in diesen, wenn auch vielleicht nicht das Glück Bismarck's, doch sicher Ihre Treue erringen wird. Die Anwesenheit des kaiserlichen und herrlichen Reichs-Nikolaus ist mir eine wahre Herzensfreude gewesen. Die gewisse Theilnahme meiner alten und treuen Hoffnung, daß Euer Majestät und ich in der Barmherzigkeit einig sind; daß unsere dreifache, unerschütterliche, gläubige und thätigste Eintracht allein Europa und das unartige und doch so geliebte Deutsche Vaterland aus der jetzigen Krise retten könne, erfüllt mich mit Dank gegen Gott und steigerte die alte treue Liebe zu Eurer Majestät. Bewahren auch Sie, mein theurer Kaiser, mir Ihre Liebe aus den selbsten Tagen von Tergernitz und stärken Sie Ihr Vertrauen und Ihre so wichtige und so mächtige, dem gemeinsamen Vaterland so unentbehrliche Freundschaft zu mir! Dieser Freundschaft empfehle ich mich aus der Tiefe meines Herzens als Euer Majestät innigst ergebenster Diener, Bruder und Freund.“

Das Datum des Briefes ist der 5. Juni 1852.

(Folgende hiesige Geschichte) dürfte, so erzählt Dr. Jul. Baß, ziemlich unbekannt und gerade jetzt, wo Deutschland ihn verloren, von besonderem Interesse sein. Im lieblichen Ullenthal in Tirol war es, wo mir die reizende Episode wie ein längst verlorener Liebeshauch

## Wer liebt ihn mehr?

Aus dem Englischen von Dr. von Schönan. (22)

„Denn von nun an darf nicht mehr von Liebe zwischen uns die Rede sein. Ich werde dich nie heirathen.“

„Du wirst morgen schon mein Weib sein“, erwiderte er. „Rein, mein Geliebter, wir werden uns heute Abend trennen und uns nicht wiedersehen, bis —“

„Unfinn, Carmen, du wirstest so etwas gar nicht sagen.“

„Aber wenn du mich heiratest, mich, die ich arm bin, dann wirst du Deine schöne Heirath, Lancelotte, verlieren.“

„Ja“, erwiderte er zögernd, „aber ich liebe dich mehr als Lancelotte.“

„Es wird dem Ersten Besten zufallen, der den höchsten Preis dafür bietet.“

Seine Stirn umwölkte sich. „Warum sprichst du davon?“

„Weil es nie stattfinden darf. Und deinen Titel, Deine Stellung müßtest du auch aufgeben.“

„Das wird mir nicht schwer“, sagte er schnell.

„Und doch darf es nicht sein. Wenn du mich heiratest, muß Deine Mutter, die Gräfin Ryeburn, den Haß, den sie ihr ganzes Leben eingenommen und ausgefüllt hat, verlassen, und in einfachen Verhältnissen weiter leben.“

„Das ist das Traurige“, gab er zu; „ja, meine Mutter wird es sehr empfinden.“

„Und die Verlobung Deiner Schwester würde voraussichtlich zurückgehen.“

„Es wäre eine schöne Liebe, wenn solche Sachen sie beeinflussen könnten.“

„Das gebe ich zu, aber es ändert die Thatsache nicht, und endlich müßtest du zu dem Manne gehen, der der Freund Deines Vaters war, zu ihm sagen: „Ich kann weder Ihre Tochter zur Frau nehmen, noch Ihnen das Darlehen zurückgeben.“

„Es ist ja alles wahr, Carmen, aber warum darüber sprechen?“

„Du mußt mich anhören, mein Geliebter“, unterbrach sie ihn. „Unter diesen Verhältnissen würde ich lieber sterben, als dich heirathen.“

„Du hast mich geirret und wir sind mit einander verbunden; Du hast gar nicht mehr das Recht, zurückzutreten. Du bist mein Eigentum.“

„Rein, wir sind beide frei!“ und hält sie die Hand nicht so selbstsüchtig und grausam, daß ich mich solches Unrecht antun würde? Kannst du nicht ver-

stehen, daß es mir unmöglich ist, dich so herabzusetzen? Hätte ich Vermögen, mit Freuden würde ich es dir geben; hätte ich Einfluß, nur für dich wollte ich ihn verwenden. Aber ich kann, ich will nicht die Veranlassung sein zu Deinem Untergang.“ Die Stimme versagte ihm.

„Du spielst mit mir, Carmen, und fordest er bestig. Ich liebe dich, es war nur ein Zufall, daß unsere Heirath ungültig ist. Ich habe Deinen Schwur und du sollst ihn halten.“

Sie kniete neben ihm auf dem Rasen. „Geliebter“, sagte sie, ihn umfassend, „es ist alles vergeblich. Ich würde lieber gleich sterben als dich heirathen.“

Glaube ich, daß du, die du einen so schlechten Charakter habe, um dich und die Deinigen ins Unglück zu bringen? Soll ich es ansehen, wie du Lancelotte um mein Willen verlierst, wie Deine Mutter und Schwester Mangel leiden? Ich, die ich dich liebe, soll die Verbannten und Stellung rauben und dich in die Verbannten schicken? Da sei Gott vor! Es gibt eine höhere und edlere Liebe als die, welche mit der Heirath endet: es ist solche, die sich selbst opfern kann, um den Geliebten zu retten. Das nur ist wahre Liebe, Viktor! Wenn mein Tod dir nützen könnte, gerne würde ich sterben; wenn es besser für dich ist, ohne mich zu leben, wohl, so trenne ich mich von dir. Ich wäre schlecht, wenn ich jetzt, wo ich alles weiß, noch einwilligte, dich zu heirathen.“

„Aber ich liebe dich so sehr, Carmen!“ rief er leidenschaftlich aus.

„Gewiß nicht mehr, als ich dich; aber wir dürfen uns nicht nicht nachgeben. Ich glaube, daß in jedem Falle ich es besser, alle äußeren Verhältnisse bei Seite zu legen und nur aus Liebe zu heirathen; aber bei dir liegt die Sache anders: Du hast Pflichten und darfst nicht nur an dich denken. Und ich, die ich dich liebe, die ich ein ganzes Jahr geglaubt habe, Deine Frau zu sein, ich kann nicht anders, als dir sagen, ich halte es für Deine Pflicht, Lady Clara Gordon zu heirathen.“

„Du bist grausam, Carmen. Du kannst mich nicht lieben, sonst gäbst du mich nicht so leicht auf!“ rief Viktor erregt.

„Ich gebe dich auf, weil ich dich liebe; mache es mir nicht noch schwerer, was ich thun muß.“

„Du scheinst es nicht schwer zu nehmen.“

„Ich werde mein ganzes Leben leiden müssen“, sagte

sie traurig, „warum soll ich den Schmerz in eine Stunde zusammenrängen?“

„Du hast selbst den Entschluß gefaßt.“

„Ja, ich habe ein thörichtes Opfer vermindert. Aber, mein Geliebter, du mußt nicht böse auf mich sein, das könnte ich nicht ertragen.“

Lord Ryeburn sah bewundernd in das schöne Gesicht, welches blaß vor Erregung, aber stolz in seiner ersten Entlassung war.

„Wie kommt es, daß du böse bist, Carmen? Ich bin nur so bestürzt; ich gebe dir mein Wort, daß mir nie der Gedanke gekommen ist, mich von dir loszulassen und dadurch meine Verhältnisse zu ordnen. Ich hätte mich ja verachten müssen.“

„Das weiß ich, mein Geliebter, aber es giebt keinen anderen Ausweg. Die Glieder eines alten Geschlechtes haben Pflichten zu erfüllen; die Deinige ist, Lancelotte zu retten. Denke, wie dein Herz sich vor Sehnsucht nach der Heirath verzehren würde, wenn du in weiter Ferne wärst.“

„Ich weiß ja, daß du Recht hast, wenn“, rief er aus, „ich fühle es, aber ich kann nicht ohne dich leben.“

„Du wirst es lernen mit der Zeit, und viele Dinge werden dich trösten; du hast deinen Beruf, Lancelotte, Deine Mutter und Schwester, und mit der Zeit wirst du auch Deine Frau lieben gewinnen.“

Aufföhnend vergrub er sein Gesicht in den Händen.

Sie fuhr fort: „Der Tag wird kommen, an dem du meinen Entschluß segnen wirst, obgleich er jetzt so bitter schwer erscheint.“

„Rein“, sagte er schnell, „ich werde nie mit Ergebung des heutigen Tages gedanken, niemals. Für mich gibt es nur ein Glück, und das bist du; wenn ich dich verloren habe, entfällt das Leben nicht mehr für mich, nichts in der ganzen Welt kann dich mir ersetzen.“

Sie lehnte sich an ihn und ließ sich mit thranenden Augen zu ihm auf. „Es geht mir ja ebenso“, erwiderte sie, „aber es hilft nichts, wir müssen uns von heute an fremd sein. Kannst du es begreifen, Geliebter?“

Ihr Muth schien gebrochen, sie weinte, wie man nur einmal im Leben weinen kann. Er nahm sie in seine Arme, und indem er sie an sich drückte, sagte er: „Weinst du, daß ich diesen Kummer ansehen und doch in die Trennung willigen kann?“

Sie hob den Kopf: „Du mußt das nicht falsch auffassen“, versetzte sie. „Ich weine, aber mein Entschluß ist gefaßt; so schwer es ist, dir unsere Jugend zu hinter, so bleibt mir keine Wahl. Wenn unsere Jugend hinter uns

liegt, wenn Leidenschaft und Liebe uns fern treten, dann wird uns klar werden, daß wir Recht thaten, uns heute zu trennen. Es können Jahre vergehen, bis wir so weit kommen, unser Haar wird vielleicht grau sein und unser Antlitz Hatten haben, aber die Zeit kommt doch, wo wir auf diesen schweren Tag zurückblicken wie auf einen Traum und dankbar in dem Gefühl der erfüllten Pflicht.“

„Deine Worte brechen mir das Herz, Geliebte. Ich, daß Adam Grant hier vor mir stünde und ich ihn mit meinen Händen erwürgen könnte. Wäre er nicht gewesen, so wärst du mein eigen, und keine Macht der Welt könnte dich von mir trennen.“

„Rein, wenn wir getraut wären, nicht. Aber um Deinetwillen darf ich das nicht wünschen, um Deinetwillen auch alles so kommen.“

„Und was wird aus dir werden, Carmen?“ fragte er.

„Darüber bin ich mir noch nicht klar“, antwortete sie mit müder Stimme, „ich muß erst meinen Schmerz niederämpfen, ehe ich Pläne mache. Ich werde mich sehr unglücklich fühlen, aber ich will mein Leben nicht nutzlos hinbringen. Und wenn wir uns auch jetzt fremd gegenüberstehen müssen, Viktor, glaube ich, daß wir später, vielleicht nach einem Jahre, wenn du einige Zeit verheirathet sein wirst, uns sehen und freundschaftlich verkehren können.“

„Warum sollten wir das nicht, Carmen?“

„Ich werde England nicht wieder verlassen“, sagte sie.

„Der einzige Vortheil meines Lebens wird sein, von dir zu hören, deinen Weg zu verfolgen und mich Deines Glückes zu freuen. Dann kann ich mir sagen, daß ich auch theil daran habe, daß du Deinen Platz im Leben ausfüllst.“

„Ich möchte lieber sterben, als auf dich verzichten, Carmen“, sagte Lord Ryeburn, und sah sie voll Bitterkeit an; „müssen wir das Opfer wirklich bringen?“

„Ja, Geliebter“, erwiderte sie sanft, „und du wirst mich nicht vergessen in den langen Jahren, die vor uns liegen, du wirst dich immer dessen erinnern, daß ich dich nur auf dich selbst verlassen habe.“

Er antwortete nicht, der Kummer überwältigte ihn. Carmen sah, daß der Augenblick des Scheidens gekommen war, die Sonne sank und sie mußte fort. Sanft berührte sie seinen Arm. „Viktor“, sagte sie, „ich darf nicht länger verweilen.“

„Wie soll ich dir Lebewohl sagen?“ rief er verzweifelt aus. „Wenn du jetzt von mir gehst, hat das Leben keinen Werth, kein Interesse mehr für mich.“ (Fortf. folgt.)

ins Ohr säuselte. Es ist eine rührende Romanze in der Geschichte. Im Anfang des Jahres 1840 galt Josefa Holzer als das schönste und stillsamste Mädchen von ganz Wien. Sie war die Tochter des damaligen Besitzers des „Mittelbades“ und von allen den Herren umschwärmt, die in dem vitriolischen Eisenwasser der berühmten Quelle badeten. Fürst Biemarck — damals noch einfacher „von Schönhausen“ — kam mehrere Jahre hindurch nach Josefa. Von seiner Wohnung aus, die er in den Gärten von Obermais in Meran genommen hatte, machte er wiederholt Ausflüge ins schöne Unterthal, und bald hatten das norddeutsche Herz des Edelmannes und das weiche südtirolische der schönen Josefa sich gefunden. Die wechselseitige Zuneigung wuchs von Tag zu Tag, und die Liebe wurde immer inniger. Noch vor nicht allzu langen Jahren erzählte der damals steinalte „Babbisti“ mit wahrer Begeisterung, wie jammerschade es war, daß dieses schöne Paar nicht zusammengekommen sei. Und der Entschluß, den „Babbisti“, welcher der dienstfertige Vermittler der Liebeskorrespondenz gewesen, hatte sich dabei mit den Worten: „Und gar so gut paßt hat er mit!“ Endlich schritt der junge Biemarck mit einer Rücksichtslosigkeit gegen alle Hindernisse zum Heirathsantrag und bat den Herrn Holzer um die Hand seiner Tochter Josefa. Dieser Mann aber verlor über seiner Ueberraschung keineswegs die Fassung, mit welcher er an seinem Glauben hing. Aus der Ehe sollte nichts werden, weil der Bräutigam kein Katholik war. . . . Biemarck zog betrübt aus dem stillen Unterthal — und kam seit dieser Zeit nie wieder dahin zurück. Er machte andernorts „sein Glück“. Josefa aber wurde von Alois Schmidt, einem Beamten der landesfürstlichen Stiftung in Salzburg, als Frau heimgeführt. Und in Salzburg liegt sie auch begraben, des großen Kanlers erste Liebe, denn sie ist bald nach der Hochzeit mit Alois Schmidt gestorben.

(Biemarcks Vorliebe für die Zahl 3.) Wie behauptet wird, soll der verstorbenen Reichskanzler während seines ganzen Lebens ein großes Interesse für die Zahl Drei befunden haben, die bekanntlich in der Tradition der „Geheimlehre“ (Kabala) als das Symbol des Lebens, die vollkommene und Gotteszahl betrachtet wird. Zur Erklärung mag allerdings die Thatsache dienen, daß die Zahl Drei in Biemarcks Leben eine große Rolle gespielt hat. Fürst Biemarck hat drei Königen gedient, er hat in drei Kriegen gekämpft, er hat drei Friedensschlüsse geschlossen, er hat den Dreikönig geschaffen. Drei Pferde wurden ihm im deutsch-französischen Kriege erschossen. Er hat drei Namen gehabt, Biemarck, Schönhausen und Lauenburg, und drei Titel erhalten, den des Grafen, des Fürsten und des Herzogs. In dem Biemarckschen Familienwappen befinden sich drei Kleefblätter. Die Devise des Ahnherren des großen Kanlers, die bekanntlich von der Burg der Hartberger Bischöfe, Bischofsmarkt (Bischofsmarkt) herkommen, war: „In Trinitate robur.“ Biemarck hatte drei Kinder: Herbert, Wilhelm und Marie. Die Mitarbeiter der Wochenschrift werden diesen Thatsachen wahrscheinlich noch beifügen wollen, daß sämtliche Karikaturisten des In- und Auslandes den Altreichskanzler mit drei Haaren auf dem Haupte abbildeten.

Die Königin Viktoria sah Biemarck zum ersten Male, als sie während des Krimkrieges Napoleon III. besuchte und wußte in ihrem Tagebuche zu melden: „Ein edler Preuze, ganz Kreuzzeitung.“ — Papst Pius IX. nannte seinen heftigen Gegner „den protestantischen Philipp II.“ und wies ihm, „daß ein Felsstein doch den Berg hinunterrollen würde, um den Fels zu erschellen.“ — Papst Leo XIII. verordnete, Biemarck als sein Vorgänger, erkannte Biemarcks Größe und die Kraft des von ihm geschaffenen Deutschen Reiches an, aber „es wird ihm nicht mehr gegeben“, so schrieb er dem Kanzler, „nicht entgegen sein, welche Macht in der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Staatsinteressen auf jener Autorität beruht, die vom heiligen Stuhl ausgeht, besonders wenn sie frei von jeder Begünstigung ausgeübt werden kann.“ — Lord Beaconsfield gab seinen englischen Kollegen frühzeitig den Wink: „Nehmt Euch vor jenem Mann (Biemarck) in Acht, er meint, was er sagt.“ — Wie ein Sohn der Weltgeschichte mag noch erwähnt werden, wie Napoleon III. über den Mann urtheilte, der ihn später nach Wilhelms Höhe schickte: „Biemarck meint Alles richtig, was er sagt, aber er ist nicht ernsthaft zu nehmen.“ (Mais il n'est pas un homme sérieux.)

## Deutsches Reich.

Der Kaiser hat die kostbare Mineralienammlung des verstorbenen Staatssekretärs v. Stephan angekauft und der mineralogisch-petrographischen Sammlung des Museums für Naturkunde überwiesen.

Das Kaiserpaar tritt voraussichtlich am 12. Oktober von Venedig aus die Palästinareise an. Die Kaiserin hat „Hohenollern“, der Kreuzer „Hertha“ und der Aviso „Hela“ haben Befehl erhalten, am 23. September von Kiel nach Venedig abzuspringen.

Es wurde seiner Zeit berichtet, daß der Minister für Handel und Gewerbe durch den Geheimen Regierungsrath Simon über die in Oesterreich zur Förderung des Kleinhandels getroffenen Maßnahmen und deren Erfolge nähere Ermittlungen hat anstellen lassen. Es kann jetzt die damalige Nachricht dahin ergänzt werden, daß als Ergebnis dieser Studienreise folgende Maßnahmen zur Kräftigung des gewerblichen Mittelstandes in Aussicht genommen sind: 1) Vermehrung und weitere Ausgestaltung der gewerblichen Fortbildungsschulen für Knaben und Mädchen, insbesondere durch Einrichtung von Lehrwerkstätten als Ersatz oder Ergänzung der Meisterlehre. 2) Ausbildung der Handwerkermeister in Kalkulation, Buchführung und praktischen Arbeiten in Meisterwerkstätten durch Abhaltung von sogenannten Meisterkursen, zunächst für Schuhmacher, Tischler und Schlosser. 3) Veranstaltung händiger Ausstellungen von mühseligen Kraft- und Arbeitsmaschinen und Werkzeugen. 4) Bildung und Unterhaltung lebensfähiger Rohstoffe, Werk- und Magazin-Gesellschaften. Die zur Durchführung dieses Programms erforderlichen Mittel sollen durch den nächsten Staatshaushaltetat bereitgestellt werden.

Die 11. Hauptversammlung des Evangelischen Bundes tagt in Magdeburg vom 3. bis 6. Oktober. Für die öffentlichen Versammlungen sind folgende Vorträge bestimmt: Pastor Herdendorf-Wülshagen a. Rh.: „Die Stellung der ultramontanen Presse zu Kaiser und Reich“;arrer Müller-Gropendörfer: „Die deutsche Kolonisation und die römische Propaganda“; Superintendent Meyer-Zuidau: „Die Sammlung der Evangelischen“; Prof. Dr. Wirtz-Marburg: „Der preussische Staat und die römische Kurie im 19. Jahrhundert.“

Die Ablösungen der Schiffe des asiatischen Geschwaders „Arcona“, „Cormoran“, „Deutschland“, „Kaiser“ und „Gefion“, acht Offiziere und 647 Mann trafen am Samstag in Kiel ein und wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt und mit Musik nach der Kaserne geleitet. Sie sind 28 Monate im Auslande gewesen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Aug. Heute haben die Konferenzen der Ministerpräsidenten Graf Tschun und Hr. v. Banffy begonnen.

### Dänemark.

Kopenhagen, 6. Aug. Der König von Griechenland ist am Samstag hier eingetroffen.

### Frankreich.

Paris, 7. Aug. Dem „Soleil“ zufolge giebt der Gesundheitszustand der Kaiserin Eugenie, welche sich zur Zeit in Nismes in den Vogesen befindet, zu ernstlichen Bedenken Anlass.

6. Aug. Die Freunde Brissons machen nicht den geringsten Hehl daraus, zu bestätigen, daß er und mit ihm das ganze Kabinett keinen anderen Zweck verfolgen, als die Revision des Dreyfus-Prozesses notwendig zu machen. Brissson ist fest überzeugt, daß die Enthüllungen, die sich jetzt täglich allerorts Bahn brechen, nicht verschleiert können, die öffentliche Meinung für die Notwendigkeit der Revision unumstößlich. Cavaignac bereut — freilich etwas spät — seine übereilten Erklärungen, aber er hielt es damals für absolut notwendig, den Generalsstab zu decken.

6. Aug. Der „Soleil“ legt seine Berichte über Meinungsverschiedenheiten im Kabinett fort. Vorgesetzt habe Brissson seine Entlassung nehmen wollen und sei nur von Faure davon zurückgehalten worden, welcher erklärte, daß er ohne Einberufung der Kammer in einen Ministerwechsel nicht wolle.

6. Aug. Der Generalsstab droht mit einem förmlichen Pronunciamento, wenn keine Gewalt gegen die Dreyfus-Anhänger angewandt werde.

7. Aug. Heute fand, wie alljährlich, eine Kundgebung auf der Place Maubert vor der Statue des im Jahre 1546 wegen Keterei verbrannten Humanisten Etienne Dolet statt, indem Mitglieder des „französischen Friedensbundes“ vor der Statue vorbeizogen und Kränze dort niederlegten. Auch Gegner des Bundes waren erschienen und es ertönten nun die Rufe und Gegenrufe: Hoch Rochefort! Nieder mit Zola! Hoch die Commune! Nieder mit Rochefort! Hoch Zola! Hoch die Revolution! Die Parteien wurden handgemein, jedoch die Polizei einschreiten und mehrere Manifestanten verhaften mußte.

### Türkei.

Konstantinopel, 6. Aug. Nach Konsularberichten haben Gendarmerie-Abteilungen im Distrikt Anal im Vilajet Tiflis bei den Nachforschungen nach Waffen und aufrührerischen Schriften Anstrengungen gegen die Armenier verübt. Dagegen ist die Meldung von Plünderungen durch Kurden bisher nicht bestätigt worden.

### Ägypten.

Kairo, 5. Aug. Der Besuch Kaiser Wilhelms am vizeköniglichen Hofe wird Mitte November erfolgen und der Aufenthalt in Ägypten zehn Tage dauern. Im Palaste des Khedives werden schon jetzt alle Vorbereitungen hierzu getroffen.

### Britisch-Indien.

Simla, 5. Aug. Die Kulis im Lager im Tschital wurden am 3. August Nacht angegriffen. Sieben wurden getötet, elf verwundet. Die Angreifer sind unbekannt.

### Guatemala.

Hamburg, 6. Aug. Nach einer Privatdepesche an eine hiesige Kaufmannsfirma ist in Guatemala eine Revolution ausgebrochen. Die Regierung ist bislang siegreich.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 6. Aug. Eine amtliche Depesche aus Santiago besagt, die spanischen Soldaten seien in Folge des Mangels an Lebensmitteln entkräftet. Durch den Aufenthalt in dem engen Innen von den Amerikanern angegriffen Lager breiteten sich die Krankheiten immer mehr unter ihnen aus. Augenblicklich gebe es 8000 Kranke, ungedruckt die in den Hospitälern liegenden. Täglich sterben 14. Die Heilung der Wunde des Generals Linarez nimmt einen normalen Verlauf.

6. August. Der Ministerrat hat die Grundzüge für die Antwort auf die von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Friedensbedingungen genehmigt. Der Herzog von Almodovar ist damit beauftragt worden, die Antwortnote abzufassen, welche morgen früh im Ministerrat vorgelesen und gebilligt werden wird. — Es verlautet aus guter Quelle, die Antwort Spaniens werde keine neue Entzignung der Vereinigten Staaten veranlassen. (S. R. Nachr.)

Barcelona, 6. Aug. Die Regierung hat gestern zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Anhängern des Don Carlos vorgenommen. 12 sind sofort in Haft genommen worden.

Washington, 6. Aug. Die Truppen von Santiago werden nach der Monacaal gebracht, wo sie campieren. Die Gerüchte über die schlechte Behandlung der spanischen Soldaten durch die Amerikaner bestätigen sich vollst. Die spanischen Soldaten werden mit ungeheuren Reden überschüttet; die Spanier campieren unter freiem Himmel.

New-York, 5. Aug. Ein Telegramm des „Herald“ meldet aus Arroya vom 30. Juli. Wenn alle Truppen des Generals Brooke an Land gesetzt sein werden, werde Brooke auf Guayama marschieren, wo ein verweirter Widerstand erwartet wird, da bedeutende spanische Streitkräfte die Höhen zwischen Arroya und Guayama besetzt halten. Letzterer Ort hat eine Garnison von 1500 Mann. Die Kriegsschiffe „St. Louis“ und „Cincinnati“ sollen die Landung der Truppen decken, indem sie die Höhenzüge unter Feuer nehmen, welche sich hinter der Bucht von Guayama befinden. Die Meldung von der Einnahme von Coama durch die Amerikaner sei verfrüht. — Aus Santiago wird unter dem 5. August gemeldet: General Wood bleibt hier, um die Stadt besetzt zu halten. Gomez lagerte am 27. Juli 5 Meilen nördlich vom südlichen Ende der Tevala Morron Jucaro.

6. Aug. Der „Herald“ meldet aus Santiago: Manzanillo will sich den Amerikanern ergeben. Die Unterhandlungen hierüber sind eröffnet.

Berlin, 6. Aug. Nach einer Washingtoner Meldung hat die Kinkley die Abfahrt, den Papazago-Hafen in Samoa, welcher der Union 1878 zediert wurde, zur voll ausgerichteten Flotte- und Kolonisation zu benutzen. Dieses zeige, daß Amerika nicht gewillt sei, seine Rechte in der Südsee aufzugeben.

Paris, 5. Aug. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Man sei davon überzeugt, daß man von der Bevölkerung, die für den Frieden eingenommen sei, nichts zu fürchten habe, obwohl dieselbe sehr erregt sei, daß man solche Opfer bringen müsse.

Marseille, 6. Aug. Die spanische Regierung hat mit mehreren französischen Schiffahrtsgesellschaften einen

Vertrag abgeschlossen behufs der Rückbeförderung der spanischen Truppen von Cuba. Ein großer Dampfer ist bereits heute nach Santiago abgedampft.

### Rheinland und Westfalen.

Kemscheid, 6. Aug. Gestern Mittag fiel in Büchel an einem Neubau der Dachbederghölse St. vom Gerüst und erlitt durch den Sturz ansehnliche schwere innere Verletzungen.

6. Aug. Die Rathhausbaufrage scheint nunmehr in ein Stadium ernstlicher Erörterung getreten zu sein. Auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters von Böhlen konfertierte die Direktion des Kemseider Schützenvereins mit unserm Stadtoberhaupt bezügl. Abtretens des Immobilien-Besitzes gen. Gesellschaft an die Stadt. Die der „Gen.-Ans.“ vermittelte, stellte sich der Schützenverein auf den Boden des ihm im Jahre 1887 gemachten Angebotes, laut welchem das gesamte am Kaiserplatz gelegene Arealen in den Besitz der Stadt übergehen soll, wozu diese dem Schützenverein eine gleiche große Halle in den städtischen Anlagen erbaut und 2 Schießbahnen anlegt. Außerdem steht dem Verein zu seinem Feste ein etwa doppelt so großer Platz zur Verabauung von Schau- u. Buden frei und erhält eine einmalige Abfindungssumme von mehreren tausend Mark.

Barmen, 6. Aug. Gestern erhielt der Witw. Mertens in Bicklinghausen von den Fabrikarbeitern Gebr. Langenbör, welche mit ihm Streit anfangen, als er sie zur Thür hinausdrängen wollte, einen Messerstich in die Seite unterhalb der Rippen. Der Stich soll lebensgefährlich sein. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Mordakt.

6. August. Ein hiesiger Lehrer veranlaßte die ärztliche Untersuchung einer 12jährigen Schülerin seiner Klasse, deren leidendes Aussehen ihm schon seit einiger Zeit aufgefallen war. Dabei stellte sich heraus, daß an dem Kinde ein Verbrechen gegen § 173 des Str.-G.-B. begangen worden ist. Der bestialische Thäter ist noch der „Els. Ztg.“ der eigene Vater, ein Fuhrknecht. Die Polizei verhaftete denselben sofort.

Köln, 8. Aug. Die „Els. Ztg.“ schreibt: Gestern Nachmittag, zwischen 5 und 6 Uhr entlief sich über unsere Stadt und Umgebung ein von ungemein heftigem Sturm und wolkenbruchartigem, mit häufigen Hagelstößen unterbrochenem Regen begleitetes Gewitter. Durch die niederfallenden Schlofen sind ungezählte Fenster in der Stadt zertrümmert worden. Der orkanartige Sturm hat namentlich in den Vororten und sonstigen benachbarten Ortschaften erheblichen Schaden angerichtet. U. A. sind stark betroffen Boll, Ehrenfeld, Bickath, Bensberg, Schleibach u. s. w. Strichweise hat der Orkan fast sämtliche Bäume entwurzelt, darunter Pappeln und Linen von über 2 m Umfang. In Köln selbst hat der Sturm namentlich auf dem Deutschen Ring, dem Hansaring, am Zoologischen Garten und auf der Dürenstraße viele starke Bäume umgeworfen. Auch an den Glasmalereien der Kirchen sind leider hier und da durch Sturm und Hagel Schäden angerichtet worden. An der Bahnhofshalle sind an 400 etwa 5 m hohe Scheiben zertrümmert. Eine große Anzahl Häuser und Kirchen in den Ortschaften der Umgebung hat der Sturm abgedeckt. Auf einem Gute bei Paffrath wurden zwei dienende Personen durch Hagel derart verletzt, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten. Weitere zwei Personen sollen in der Schule zu Bayenthal, die erheblich gelitten hat, durch die Gewalt des Sturmes verletzt worden sein. In Poll brach das Unwetter gerade zur Zeit der Nachmittagsandacht aus. Der Sturm brachte den Kirchturm und mehrere Häuser zum Einsturz, wodurch mehrere Personen durch herabfallende Mauerstücke mehr oder minder schwer verwundet sein sollen. In Bayenthal ist der Schornstein der Maschinenfabrik eingestürzt und das Dach der Fabrik abgesetzt und ein Teil desselben über 100 m weit weggetragen worden. In Hermülheim ist das reale Stationsgebäude der Vorgebirgsbahn zum Teil umgestürzt. Wie man uns weiter mitteilt, sollen Deutzer Pioniere zur Hilfeleistung nach dem schwer heimgelegten Poll abgeordnet worden sein, wozu auch eine Abtheilung der hiesigen Berufsfeuerwehr abgerückt ist.

Wiesbaden, 6. Aug. Weiter sprach am Donnerstag auf dem Verbandstag der deutschen Haus- und Grundbesitzer-Bereine Dr. Kaag-Berlin über Normen für einheitlichen Miethsvertrag und empfiehlt die Annahme von 16 Theilen, die nach längerer Debatte angenommen werden und die im Wesentlichen lauten: Die Verbandvereine haben im Interesse ihrer Mitglieder darauf hinzuwirken, daß Miethsverträge stets schriftlich abgeschlossen werden und die Verträge folgende Bestimmungen enthalten: a) Der Miethzins ist vierteljährlich oder monatlich im Voraus zu zahlen. b) Bei Nichtzahlung eines Miethzinsbetrages binnen bestimmter Tage nach Fälligkeit ist der Vermieter zur Kündigung des Miethsverhältnisses oder Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt. c) Der Miether hat bei dem Vermieter für alle Verbindlichkeiten der Grundstücke, welche von seinen Altermietern, Hausgenossen, Dienstboten und Angestellten, sowie bei einer für ihn oder diese Personen vorgenommenen Beförderung von Sachen verursacht werden, ohne Rücksicht darauf, ob diese Haftung nach dem Gesetz eintritt. d) Bei Nichtbefolgung der als wesentlichen Bestandteil des Vertrages zu erklärenden und von beiden Theilen zu unterschreibenden Hausordnung ist der Vermieter berechtigt, das Miethsverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu kündigen, jedoch erst dann, wenn der Miether nach Verwarnung von Neuem gegen die betreffende Bestimmung der Hausordnung verstoßen hat. e) Bei Ueberlassung von Räumen an Eheleute sind beide Eheleute als vertraglich berechtigt und verpflichtet zu bezeichnen; der Vertrag ist demgemäß von beiden Eheleuten zu unterzeichnen. f) Der Miether verpflichtet, daß er ein dem gemieteten Räume entsprechendes Mobiliar als unbedingtes Eigentum besitzt. Der Vermieter ist berechtigt, falls diese Verpflichtung unrichtig ist oder falls das von dem Miether bei Uebergabe der Räume eingebrachte Mobiliar nicht sein unbedingtes Eigentum ist, jederzeit das Miethsverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aufzulösen. Mit Rücksicht darauf, daß in dem weitaus größten Theile des Reiches die Kalenderquartals-ersten bzw. der 1. April und 1. Oktober die allgemeinen Umzugstermine sind, werden diejenigen Verbandvereine, in deren Bezirken andere Termine üblich sind, im allgemeinen Interesse ersucht, darauf hinzuwirken, daß auch bei ihnen die Kalenderquartals-ersten als allgemeine Umzugstermine eingeführt werden. Am Freitag referierte Rentier Färber-Beiz über die Sicherung der Bauforderungen. Der Antrag des selben auf Annahme seiner Theben wurde abgelehnt und ein Antrag des Ranzleiraths Jähne-Beizig in folgender veränderter Fassung angenommen: „Der Verbandstag beschließt, dem von der Regierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Sicherung der Bauforderungen, in seinen Grundzügen zuzustimmen, dabei aber die Forderung zu stellen, daß die Forderungen der Lieferanten, sowie die Forderungen dritter Personen, die selbst nicht mit dem Eigentümer oder für dessen Rechnung eine Vergütung vereinbart haben, in dem Gesetz Berücksichtigung finden.“

Oppenheim (Main), 5. Aug. Ein Ziegelwerk wurde von einem Dampfer überfahren. Zwei Schiffe aus Nierstein ertranken.

St. Johann, 7. Aug. Die alljährliche Gedenkfeier an den Spicherer Schlachtag fand heute Morgen bei zahlreicher Theilnahme an den Jüngen nach dem hiesigen alten Friedhofe und ins Ehrenthal sowie unter Theilnahme zahlreicher Einwohner beider Städte

statt. Die Festredner ermangelten nicht, der Trauer um Biemarcks Hinscheiden Ausdruck zu geben und entsprechende Mahnungen anzuknüpfen; dadurch erhielt die Feier eine besondere Weisheit.

Büschdorf, 5. Aug. Heute Morgen stürzte der Antireichsmeister G. von einer Leiter herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Laufe des Nachmittags starb.

5. Aug. Ein aufregender Vorfall trug sich gestern Vormittag in der Hofstraße zu. Dem Premierenleutnant Matthes vom 39. Inf.-Reg. schenkte das Pferd, er vermochte das wilde Thier nicht mehr zu zügeln, wurde abgeworfen und, da er mit einem Fuß im Steigbügel hängen blieb, eine lange Strecke mitgeschleift. Das lebige Pferd raste weiter, und wer weiß, wach Unglück noch geschehen wäre, wenn nicht der Maschinenführer Poirac sich dem Thier entgegengeworfen hätte. Der Mann wurde einige zwanzig Meter mitgerissen, dann brachte er aber das Thier glücklich zum Stehen. Von den Umständen wurde ihm als seiner wackeren That lauter Beifall gesollt. Der Offizier war blutüberströmt liegen geblieben. Schwere Verletzungen scheint er indessen nicht davon getragen zu haben.

7. Aug. Zwei Pferdebestenwagen stießen heute Vormittag zusammen; ein Kemseider Herr, der auf dem Perron stand, blieb todt.

Essen, 6. Aug. Kriegeminister v. Goßler malt seit Donnerstag bei Geheimrath Krupp auf Villa Hügel. Er beistehete heute in Begleitung zweier höherer Artillerie-Offiziere verschiedene Werkstätten für den Bau von Kriegsmaterial und den Schießstand.

Wattencheid, 4. Aug. Der um 11,24 Abends hier eintreffende D.-Zug wurde am Montag Abend nahe der Station mit Steinen beworfen. Eine große Fensterheide wurde zertrümmert. Passagiere wurden glücklicherweise nicht verletzt. Es ist dies derselbe Zug, vor dem vor einigen Wochen bei Essen Eisenbahnen auf die Schienen gelegt worden waren.

Herford, 5. Aug. In Ennigloh hat der Kolon Treckmann seine Frau, mit der er seit Jahren in Unfrieden lebte, beim Abendessen mit einem Brodmesser durch einen Stich in's Herz getödtet. Der Thäter stellte sich sofort selbst der Polizeibehörde.

### Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 8. August. \* Eine drückende Atmosphäre lag gestern über unserem bergischen Lande. Gewitterschwämme Wolken schürmten sich gegen Nachmittag zusammen, und gegen 5 Uhr brach unter leichtem Regenschlägen, begleitet von Donner, ein heftiger Regen los, der aber die berriehende Schwüle nicht beseitigte. Gegen 7 Uhr verbunkelte sich plötzlich das Firmament, dunklere Wolken jagten über unsere Stadt daher, um gleich darauf wieder lichter Wolken gebilden Platz zu machen. In schneller Folge löste sich vollste Tageshelle abendliches Dunkel wieder ab. Eilig suchte All und Jung in den Straßen vor dem nahenden Unwetter schützendes Obdach zu gewinnen. An einem Neubau am Neumarkt wurden eine Menge Dachziegel vom Sturmwind herabgeschleudert. Zu Krabenhöhe wurde das Dach einer Trinkhalle abgedeckt und in Gärten und Baumhöfen, in Feld und Flur weißes viel Schaden angerichtet. Namentlich in Willeibensdorf gezogen wurden von dem Gewitter die Berauhaltungen im Freien, die Gartenkonzerne u. dgl. Ungleich heftiger hat das Unwetter zwar in der weiteren Umgebung, namentlich bei Köln getödtet. (Vergl. □ Hölsheld und Köln.)

Der erkrankte Orgelvirtuose Herr Karl Grothe giebt, wie schon mitgetheilt, am Freitag hier ein Kirchenkonzert. Herr G., der schon mehrere Konzerte in den umliegenden Städten gegeben hat, ist kürzlich in Barmen aufgetreten, wo ihm am Schluß vom Publikum ein Lorbeerkranz, mit Schleiße und der Widmung: „Dem W. der Orgel Barmen 1898“ überreicht wurde. Auch für hier ist ein gewähltes Programm in Aussicht genommen und wird dem musikalischen Publikum ein genügender Abend geboten werden.

\* Die elektrische Straßenbahn erfreut sich fortwährend eines regen Verkehrs. Es betrug die Zahl der Fahrgäste am Samstag wieder 5800, gestern Sonntag wieder 12300 und in der verfloffenen Woche 44000 Personen. Die Elektricitätsgesellschaft „Union“ sorgt aber auch in jeder Weise für die Bequemlichkeit der Fahrgäste. So hat die Gesellschaft nun einen Sprengwagen anfertigen lassen, der gestern früh 4 Uhr bereits einer Probefahrt unterzogen wurde und den gebogenen Erwartungen in vollstem Maße entsprach. Die Probefahrt wurde vom Schlagbaum bis Krabenhöhe und Subbahnhof ausgedehnt, eine geplante Fahrt nach Hölsheld konnte jedoch nicht unternommen werden, da die Eisenbahndirektion eine Ueberlegung des Wagens über den Uebergang nicht gestattete. Mittels des Sprengwagens, welcher einem Personenzug angehängt wird, wird, wenn beide an der Längsseite des Wagens angebrachte Ausleger in Thätigkeit treten, eine Breite von 6 Meter gesprengt.

\* In einer gestern Abend von dem Sozialdemokratischen Arbeiterverein in den Saal des Herrn Samuel Theegarten einberufenen sozialdemokratischen Versammlung sprach der frühere Reichstagsabgeordnete Schumacher in längerer Rede über „Die verfloffene Reichstagswahl und die Parteivorstand“, in welcher er das künftige Verhalten seiner Partei und seine und einiger Anhänger Ausschließung behandelte. Solange der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei die in den Hamburger Beschlüssen gegebenen Versprechungen nicht erfüllt, sei von einem Ausgleich keine Rede. Zum Schluß wurde folgende Resolution angenommen:

Die heute am 7. August im Theegarten's Saal tagende, auf beschluß der Versammlung des sozialdemokratischen Arbeitervereins Solingen erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Georg Schumacher voll und ganz einverstanden. Ferner erklärt dieselbe sich mit den von einer sogenannten Reichsparteiversammlung in Dillig ausgehenden sechs Genossen einverstanden und beschließt, Eilen in Zirkulation zu setzen, um dieselben mit möglichst zahlreichen Unterschriften versehen an den in Oktober stattfindenden Parteitag gelangen zu lassen, damit die Parteigenossen in ganz Deutschland in die Lage kommen das einseitige, prinzipiellwidrige Treiben des Parteivorstandes bei der letzten Reichstagswahl hier in Solingen nach Gebühr würdigen und beurtheilen zu können.

Aus der lebhaften Diskussion, die sich angeschlossen, ist noch erwähnenswert, daß am 4. September eine größere Versammlung stattfinden soll und daß die Sozialdemokratie sich vorwiegend an den Landtagswahlen nicht betheiligen wird.

\* Gestern veranstalteten die Gesangsvereine „Sängerkreis“ Solingen, „Frohinn“ Dorperhof, „Hoffnung“ Solingen, sowie Philomela-Solingen in der St. Seb. Schützenhalle vom Festen eines schwer erkrankten Arbeiters ein Wohlthätigkeits-Konzert, dessen Zweck leider ein sehr mäßiger war. Die gesanglichen Darbietungen, welche durchwies hüßlich zu Gehör gebracht wurden, ernteten so reichen Beifall, daß verschiedentlich Zugaben gemacht werden mußten. Ferner trugen die im Programm enthaltenen humoristischen Einlagen, sowie der Aufmarsch mit Freilichtbühnen, welcher vom Dorperhofer Turn-Verein eracht und schneidig ausgeführt wurde, viel zur Hebung der Feststimmung bei.

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### Schaunwahrung.

Es ist festgestellt worden, daß in früheren Jahren in gewerblichen Betrieben und Fabriken des hiesigen Kreises während der Ferienzeit Schulkinder in größerer Zahl zur Beschäftigung herangezogen worden sind.

Aus Anlaß des Beginnes der Herbstferien mache ich darauf aufmerksam, daß eine solche Beschäftigung dem Zweck der Ferien, welche den Kindern zur Erholung und Kräftigung gereichen sollen, widerspricht, und daß daher gegen Zuwiderhandlungen geeigneten Falles unmissverständlich auf Grund der §§ 135, 146 Ziffer 2 und 154 der Gewerbe-Ordnung mit Strafen vorgegangen werden wird.

Solingen, den 5. August 1898.

Der Landrath: Dönhoff.

### 500 Mark Belohnung. Mord.

Die auf die Ergreifung des von mir wegen Mordes verfolgten Dache der **August Böhling** aus Barmen ausgelegte Belohnung ist auf 500 Mark erhöht.

Das Signalment des Böhling ist folgendes:

Größe: 1,72 Meter. Statur: schlank. Haare: hellblond. Stirn: niedrig. Augenbrauen: blond. Augen: graublau. Nase und Mund gewöhnlich. Kinn: spitz. Bart: kurzer, dicker, hellblonder Schnurbart. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: gesund.

Besondere Kennzeichen: Rechter Unterarm mit einem Anker tätowiert. Wahrscheinlich hat er zur Zeit der That eine niedrige, leichte, in die Stirn gedrückte Mütze, sog. Grzappe, und einen blaueinenen Kittel getragen.

Nach meinen Ermittlungen trägt er wahrscheinlich folgende Kleidung: dunkle graue oder braune Jacke und Weste, etwas hellere Hose, grau mit braunen Punkten oder blauen Streifen, weißes Hemd, ohne Kragen und Schiffs, ziemlich hellen, grauen Hut, schwarze leberne Halbschuhe zum Schnüren, in denen er leise geht.

Solingen, den 5. August 1898.

Der Untersuchungsrichter II bei dem Königl. Landgericht.

### Bekanntmachung.

Die gegen den Grundstückplan der Klängenstraße erhobenen Einwendungen sind durch die rechtskräftig gewordenen Bescheide des Bezirksausschusses vom 18. Juni 1898 zurückgewiesen worden.

Gemäß § 8 des Bauordnungsgesetzes vom 2. Juli 1875 wird die durch Stadtverordnetenbeschluss vom 1. Dezember 1897 unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgesetzte Grundstücklinie der Klängenstraße hiermit förmlich festgestellt.

Indem ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis bringe, bemerke ich, daß der Plan vom 9. August ab 14 Tage lang auf dem Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Solingen, den 5. August 1898.

Der Oberbürgermeister.

J. B.: Der Beigeordnete: Coppel.

Die Liste der in hiesiger Stadtgemeinde wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 8. d. M. an eine Woche lang im hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht offen.

Wald, den 6. August 1898.

Der Bürgermeister: Heinrich.

Königl. Standesamt Solingen.

6. August.

**Geburten:** Hermann Walter Paul, E. v. Scheidenarbeiter Rudolf Margraf, Klängenstr. Hubert Reinhold und Erich, Zwillinge v. Fabrikarbeiter Ernst Hammel, Schloßstr. August Otto Heinrich, E. v. Schneider Heinrich Dröbner, Grünwaldstr.

**Storbefälle:** Franz Schilling, 2 J. Etiden. Auguste Schumann, 23 J. ledig. Kaiserstr. Eugen Keller, 5 Mon. Glauber. Schloßstr. Carl Heinrich Dierck, 46 J., verh., Floristr. Bernhardt Gust. Broch, 61 J., verh., Gartenstr.

**Verheirathet:** Fabrikarbeiter Ernst Wein und Auguste Reinemann, b. h. Schloßstr. Emil Hummelberg und Wilhelmine Hardt, b. h. Polster Emil Nölle und Johanne Glöhen, b. h. Kaufmann Friedrich Mittelbach und Elise Fried, b. h. Schleifer Ernst Glöhen und Anna Küster, b. h. Ausmacher Wilhelm Bollinger und Elise Küster, b. h.

**Aufgebote:** Conditoren Hugo Bremkamp, Hohwinkel, und Hulda Rübenfrank, hier.

**Gerichtliche Verkäufe.**

Am Dienstag, den 9. August 1898, I. Vormittags 11 Uhr, sollen zu **Schützenstraße Nr. 113** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1. **Pianino** in Aufbaum und 1. **komplette Bierchenke** mit Zubehör.

II. Mittags 12 Uhr bei Birth König zu Wald gegen einen Dritten:

1. **kl. Tisch**, 3. **Stühle** mit **Rohrleihen**, 1. **Schmuckkasten**, 1. **Wanduhr** (Regulatur), 1. **komplette Nähmaschine** etc. etc.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Buppertstr. Salowitsch.

**Gerichtlicher Verkauf.**

Am Dienstag, den 9. August 1898, Nachmittags 3 1/2 Uhr, sollen vor dem Hause des Bäckers **Wilhelm Glöhen** zu **Weyer b. Wald** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1. **Ehele**, 1. **Reinhergestell**, 1. **kl. Tisch**, 2. **Stühle**, 1. **vollst. Bett** etc. etc.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Klosterwall 18. Bülenberger.

**Eine Wohnung**

von 3 Zimmern mit Speisekammer auf Wald zu mieten gesucht. Näb. i. d. Exp.

**Beamter** sucht pro 1. Mai 99 Hülfe in kleine bürgerliche Haushaltung gesucht. Von wem, sagt die Exp.

**Wohnung**, mit 3 Zimmern, in der Nähe der Stadt mit Garten. Off. u. K. S. an die Exp.

**Zwei schön möbl. Zimmer** (1. Etage), mit guter Pension an zwei Herren zu vermieten. Näheres in der Expedition.

**Schön gelegenes Bäckerklokal** in welchem auch Speisegeschäft betrieben werden kann, nebst Wohnung per Mai 1899 zu vermieten. Offerten A. 107 an die Expedition.

### Polizei-Verordnung.

betreffend Maßnahmen zur Verhütung der Verbreitung der San-José-Schilblaus.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges. S. 265) sowie der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. 195) wird vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialraths für den Umfang der Rheinprovinz Folgendes verordnet:

§ 1. In den Kraut- oder Gelsee-Fabriken, in welchen Obst, Obstschalen, Kerngehäuse oder sonstige Obstschalen amerikanischen Ursprungs verarbeitet werden, müssen sämtliche Fässer, Säcke und sonstige Verpackungsmaterialien, in welchen die bezeichneten Gegenstände in den Fabriken eingetroffen sind, spätestens innerhalb 24 Stunden nach der Entleerung auf dem Fabrikgrundstücke verbrannt werden.

§ 2. Von den in § 1 bezeichneten Einfuhr-Gegenständen dürfen keinerlei Theile in ungelocktem Zustande aus den Fabriken entfernt werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Koblenz, den 16. Mai 1898.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz.

J. B.: zur Redden.

Die in der Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 16. Mai 1898 betreffend Maßnahmen zur Verhütung der Verbreitung der San-José-Schilblaus (A. Bl. S. 156) vorbehaltene Zustimmung des Provinzialraths ist in dessen Sitzung vom 16. Juli d. J. gemäß § 139 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 erteilt worden.

Düsseldorf, den 21. Juli 1898.

Der Regierungs-Präsident: Frhr. v. Rheinbaben.

### 20 Mark Belohnung

demjenigen der mir die vier Personen, welche heute Morgen gegen 1/5 Uhr die **Reinhergestellen** an der Augustastr. zerstört haben, so angibt, daß ich die selben gerichtlich belangen kann.

**Alb. Burchard,** Schweizerstr.

Suche für nächstes Jahr Mai ein Gut, worauf 3-4 Rüge gehalten werden können. Näb. in der Expedition.

Ein **Glaskanal** billig zu guter **Verkauf**.

Wo, sagt die Expedition.

**Frau oder Mädchen** auf Stunden, arbeit sofort in kleinen kinderlosen Haushalt gesucht. Näb. in der Exp.

in **Mädchen** auf halbe Tage gesucht. Gronenbergerstr. 35.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn gesucht. Jellerstr. 71.

**Laufmädchen** für Vormittags gesucht. Kaiserstr. 133.

**Zu sofort ein tüchtiges braves Dienstmädchen** gesucht. Näheres Kronprinzenstraße 13.

**Schulfreie Mädchen** für leichte Beschäftigung gesucht. Carl Maria Neger

**Dienstmädchen** gegen hohen Lohn sofort gesucht. Kaiserstr. 160.

**Dienstmädchen** von 16-18 Jahren in kleine bürgerliche Haushaltung gesucht. Von wem, sagt die Exp.

**Ein Mädchen** zur Aushilfe gesucht. Kaiserstr. 134.

**Geschäftshaus** in allerbesten Lage per Frühjahr zu vermieten.

Offerten unter L. M. 12 besorgt die Expedition.

2 ordentliche Leute erhalten Kost u. Logis. Wo, sagt die Exp.

## A. Schmidt vorm. Theod. Moser.

Grosse Auswahl in

## Damen-Wäsche

Nachtkleider, Taghemden, Beinkleider, Frisirjacken,

Feston-Röcke, Piqué-Röcke etc.

### Salicyl-Essig.

Liter 30 Pfennig.

Bester Essig zum Einmachen, ist bequem in seiner Anwendung und schützt das Eingemachte vor dem Verderben.

### Oliven-Oel

(Sungfern-Öel),

Flasche 2,25 Mk.

**Salicylsäure, flüssig**, darf keiner sparsamen Hausfrau fehlen, denn es schützt alles Eingemachte vor dem Verderben. Glas 75 Pf., reicht f. 1 Jahr.

### Hirsch-Apotheke

J. Engelbert. Fernsprecher 152

### Abziehtische

in allen Sorten halte stets in bester Waare auf Lager.

### Carl Eickhorn,

Solingen, Brühlstraße.

**Hängematten, Pferdennetze** empfehlen **Beißel & Werbeck.**

### Neues Billard

von Math. Bour Wwe. Cöln empfiehlt zur gef. Benutzung

**E. Lackner,** Restaurant Federhof, 1. Etz.

**2 Geschäfts- u. Wohnhäuser**, zusammen 168 qm groß, in bester Lage Solingens, in unmittelbarer Nähe der Kaiserstraße, sind theilungshalber unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Offerten unter **N. B. 20** bis zum 10. d. Mts. postlagernd Solingen erbeten.

**Günstige Kaufgelegenheit.** Meine zu Merschel an der Binkelstraße in unmittelbarer Nähe der elektrischen Straßenbahn und der Fabrik von Herren C. R. Hammerstein, Wehr, Peters und Kortenbach & Raub in hiesiger Lage, der projektierten kath. Kirche gegenüber gelegenen zweistöckigen

**Wohnhäuser** mit Wasserleitung sowie eingetragtem Garten sind unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 750 bis 1000 Mark zu kaufen.

Gut gelegene Bauplätze nehme ich in Tausch und Hypotheken in Zahlung. Kaufsüchtige wollen sich bei mir melden.

**Rud. Braun, Wald,** Altenhoferstr. 9.

Am Mittwoch habe wieder eine große Auswahl trag- und frischem. Käse an meinem Hause. Käufer laden ein **Aug. Pläcker**, Vogelstr. 11.

**Platz-Vertreter** für den Klein-Vertrieb unserer **Kannenhier** sofort gesucht.

Eventl. könnten Reststanten auch den Monopol-Vertrieb unserer pat. Bierkannen übernehmen.

**Kannenhier-Commandit-Gesellschaft** Köln, Löwengasse Nr. 11.

Ein guter **Korkziehermesser-Reider**, welcher auch Maschinen und Härten kann, für sofort gesucht. Näb. in der Exp.

Ein ordentlicher **Brenner**, der in Geseffabrikation und Dampftrieb erfahren, erhält baldigst Stelle. Die Expedition sagt, wo.

Zur Aushilfe auf 14 Tage bis 3 Wochen ein tüchtiger **Schleifer** gesucht. C. W. Stöcker, Gräfrath.

Ein **Fuhr- u. Akerknecht**, der gut mit einem Pferde umgehen kann, sof. gesucht. **H. Hartloff**, Dorperhof.

Jungere ordentliche **Schuhmacher** findet sofort angenehme Stellung. Näheres in der Expedition.

Für sofort ein ordentl. properes **Dienstmädchen** gesucht. Näb. in der Expedition.

### Verein Creditreform, Solingen,

Geschäftsführer: August Stock.

Bureau: Brühlstraße 11,

Fernsprecher 129

ladet ergebenst zum Beitritt ein.

Mündliche Auskünfte gratis, schriftliche auf alle Plätze des In- und Auslandes.

Provisionsfreie Jacasso. Adressen- und Agentenbesorgung.

Reichhaltiges Material aus der Stahl- und Eisenwaaren- und verwandter Branche.

Achtung!

Achtung!

### Heutiger Eierpreis:

per Mille M. 44,50, pr. 100 St. M. 4,65, per 10 St. M. 0,48.

**Solinger Eier-Engros-Geschäft.**

Blumenstraße 96 (cr. Burgstraßen-Ecke).

## Billig! Billig! Billig!

### Cigarren.

1000 Stück zu Mk. 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 80, 90 und 100 Mk.

Bei Aufgabe von Referenz. 2 Monat Ziel.

**L. Kollhage, Herford.**

### Thermal-Soolbad Hamm i. W.

reich an Kohlensäure und Salzgehalt (8%), natürl. Wärme 27° R.; vorzügliches Heilmittel bei **Skrophulose, Gicht, Rheumatismus, chron. Katarrhen der Schleimhäute, Asthma, Frauenkrankheiten, Blutmuth, Bleichsucht, Herzkrankheiten.**

Idyllische Lage am Lippelluss, grossartige Parkanlagen, ausgedehnte prachtvolle Waldung in unmittelbarer Nähe. Soolbad, kalte und warme Flusswasserbäder, römisch-irische, russische Bäder, künstliche Moor- und Schwefelbäder, Fichtennadelbäder, electr. Behandlung, Massage; billige Bäder- und Pensionspreise.

Auskunft bereitwilligst durch die Badeverwaltung.

## Messer u. Feile

Einzige Branchen-, Fach- u. Offertenblatt der Messer-, Scheeren- u. Feilen-Industrie, daher vorzügliches Insertionsorgan. Verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlag in Ludwigshafen a. Rh.

## Lokomobilen bis 200 HP

für Industrie und Gewerbe

beste und sparsamste

Betriebskraft

der Gegenwart.

### Verkauft:

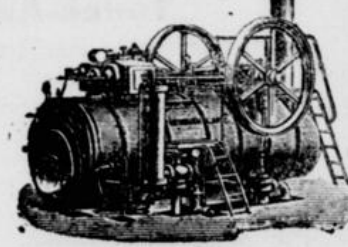
1895/96: 1191 Stück,

1897: 845 "

1898: 1. Sem. allein: 560 Stück mit 12452 normalen HP,

Total über 7000 Stück.

**HEINRICH LANZ, Mannheim.**



### Nebenverdienst.

Herren, die vermög. Stellung oder Verbindungen in der Lage sind, einer ganz bedeutenden, deutschen Ver.-Ges. **Transport-Verkehrungen** zuzuführen, können sich dadurch einen großen Nebenverdienst Discretion zuverschaffen. Off. Offerten unter **Nr. 1936** an G. v. Daube & Co., Köln.

### Obermeister

ge sucht, welcher in der Herstellung von Qualitätsstäben und der Verarbeitung derselben im Hammerwerk langjährige Erfahrungen besitzt. Gesuche mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, der persönlichen Verhältnisse, der Gehaltsansprüche u. s. w. sind unter **Nr. B. 605** an G. v. Daube & Co., Berlin W. Leipzigerstraße 26 zu richten.

### Commis

ge sucht per 1. October, der eine schöne Handschrift besitzt und mit der Fabrikation Solinger Stahlwaaren vertraut ist. Off. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **Nr. 2546** an die Expedition d. Ztg.

### Ein kräftiger Mann

zum Bärzichen gegen guten Lohn auf sofort gesucht. Näb. in der Exp.

### Lehrer

zum **Scheerenhärten** gesucht. Näb. in der Exp.

### Ein kräftiger Mann

zum Bärzichen gegen guten Lohn auf sofort gesucht. Näb. in der Exp.

### Lehrer

zum **Scheerenhärten** gesucht. Näb. in der Exp.

Für ein Diebstahlverbrechen wird zur Unterstützung des Betriebschefs ein tüchtiger, energischer, durchaus praktisch beim Gaschmelzen erfahrener

**Neuer Fruchtpreis, 6. August.**

Beizen kleiner engl. 1. Dual. —

Neuer Roggen 1. Dual. 13 50

Hafer 1. Dual. 12 50

Buchweizen 1. Dual. 15 60

Kartoffeln 1. Dual. —

Heu 1. Dual. 2-3

Werner Heu 1. Dual. 3,70

Wasserschiff 1. Dual. 20

Wasserschiff 1. Dual. 22

Butter per Kilo 2 20

Eier per Schock (60 Stück) 4 20

Rübel pr. 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Fach) 52

Rübel pr. 100 Kilo (ohne Fach) 53 50

Gereinigt Del pr. 100 Kilo

Del pr. 100 Kilo

Preßkuchen pr. 1000 Kilo

Beizen-Vorlauf 000 100 Kilo

Beizen pr. 50 Kilo

Kaps trockene Waare 22,50 Mark.

Kaps feuchte Waare 20.— Mark.

Abel 1. Dual. 21.—, 2. Dual. 19.— Mark.

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Rübel und Kuchen unverändert.

## Holzementpapier

stets am Lager.

**Papierfabrik Hermes & Cie.,**

S. m. b. H.

Solingen, Bergstraße.

**Alte Bücher, Briefe, Acten,**

altes Sächleinen u. Papierabfälle

kauf zum Einkampfen

**Papierfabrik Hermes & Cie.,**

S. m. b. H.

Solingen, Bergstraße.

**Gebrauchte große Risten**

werden stets angeliefert.

**Papierfabrik Hermes & Cie.,**

S. m. b. H.

Solingen, Bergstraße.

**Blutlaustod,**

bergestellt nach Vorschrift des

Herrn Stadthofers Banih,

welcher das Mittel seit einigen

Jahren mit großem Erfolge

anwendet, empfiehlt.

**J. Rubbert,**

Kemisch, Allee-Strasse.

Den Herren Fabrikanten zur gefl.

Kenntnißnahme, daß ich mein

**Export-Geschäft**

nach

**Ohligs, Merscheiderstr. 23**

verlegt, von wo aus künftig auch der

Einkauf für meine Niederlage in

Hannover befohl wird.

**J. H. Becker,**

Solinger Stahlwaaren.

Persönliche Offerten erbitte während

den diesjährigen Sommermonaten nur

Bormittags.

**Fahrräder.**

Eine der größten Fahrrad-

fabrik Deutschlands, welche

sich auch mit dem Bau von

Motorwagen und Motorrädern

befast, sucht für Solingen